

Der Enkel Konstantins, der abtrünnige Julian, wandte sich wieder dem Heidentume zu. Unter seiner Regierung waren die Christen vielerlei Mißhandlungen ausgesetzt. Er ermunterte auch die Juden, den Tempel zu Jerusalem wieder aufzubauen. Freudig eilten die Juden aus allen Weltgegenden herbei und fingen an, den Schutt des Tempels wegzuräumen. Da aber schlugen Feuerflammen aus der Erde und vertrieben die Arbeiter. Auch die letzten Trümmer des Tempels wurden aus der Erde geschleudert, so daß das Wort des Herrn buchstäblich in Erfüllung ging: „Kein Stein soll an dir auf dem andern bleiben.“ In einem Perserkriege fand Julian seinen Tod. Am Boden liegend soll er ausgerufen haben: „Galiläer, du hast gesiegt.“ Die Nachfolger Julians waren wieder Christen, und das Heidentum ging immer mehr seinem Ende entgegen.

4. Die alten Deutschen.

In uralter Zeit war unser jetzt so schönes Vaterland ein rauhes, unwirtliches Land. Große Wälder, in welchen wilde Tiere hausten, durchzogen dasselbe. Der Boden war feucht und unfruchtbar; deshalb wurde nur wenig Ackerbau betrieben. Die Lieblingsbeschäftigungen der alten Deutschen waren Krieg und Jagd. Sie lebten nicht in Städten und Dörfern; jeder baute seine einfache Wohnung in der Mitte seiner Felder und umzäunte den Hofraum mit einem Gehege. Mehrere solcher Wohnungen bildeten eine Gemeinde, auch Weiler genannt; mehrere Weiler bildeten einen Gau. Die Religion der alten Deutschen war ein sehr einfacher Naturdienst. Alle großartigen Erscheinungen in der Natur waren Gegenstände der Verehrung, z. B. die Sonne, der Mond, der Frühling, als den höchsten Gott aber verehrten sie den Wodan; er verlieh den Sieg in den Schlachten. Sie verehrten ihre Götter nicht in Tempeln. In dunklen Wäldern, am liebsten unter einer Eiche, hielten sie ihre Versammlungen und feierten ihre Feste. Die große deutsche Nation bestand aus sehr vielen Volksstämmen, welche sich oft gegenseitig bekriegten. Dem Christentume verdanken wir es, daß unser Vaterland heute zu den schönsten Ländern der Erde gehört.